



10. Mai 1996, Pressemitteilung Nr. 42/1996

Sind Ausländer krimineller als Schweizer?

Unter den Personen, die straffällig und verurteilt werden, gibt es wesentlich mehr Männer als Frauen und wesentlich mehr Junge als Ältere. Wie eine soeben publizierte Analyse des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigt, sind die Unterschiede zwischen Ausländern und Schweizern dagegen verhältnismässig gering, wenn man die unterschiedliche Alters- und Geschlechtsstruktur berücksichtigt. Betrachtet man ausschliesslich die Wohnbevölkerung (lässt also Asylanten und Touristen oder Durchreisende weg), so fehlen die Unterschiede sogar fast ganz.

1991 waren gemäss Urteilsstatistik 44% der in der Schweiz verurteilten Personen Ausländer. Diese Zahl darf man allerdings nicht einfach mit dem Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung vergleichen und so auf eine höhere Kriminalitätsneigung der Ausländer schliessen. Ein Teil der verurteilten Ausländer zählt nämlich nicht zur Wohnbevölkerung. Wie gross er ist, hat das Bundesamt für Statistik in einer speziellen Untersuchung ermittelt: Von den erwähnten 44% haben 16% Wohnsitz in der Schweiz, 7% sind Asylsuchende und die restlichen 21% sind Touristen, Durchreisende oder Personen, die sich illegal in der Schweiz aufhalten. Lässt man diese letzte Gruppe weg, reduziert sich der Ausländeranteil bei den Verurteilten auf 29%.

Gewisse Delikte für Schweizer unmöglich

Ausländer werden oft für Delikte verurteilt, welche Schweizer gar nicht begehen können. Dies betrifft insbesondere Verstösse gegen das Gesetz «über den Aufenthalt und die Niederlassung der Ausländer». Mehr als die Hälfte der verurteilten Asylsuchenden (und etwa ein Viertel der verurteilten ausländischen Personen ohne Schweizer Wohnsitz) haben ausschliesslich gegen Bestimmungen dieses Gesetzes verstossen. Berücksichtigt man nur die Gesetze, die sowohl die schweizerische und ausländische Wohnbevölkerung wie auch die Asylanten betreffen, machen die Ausländer 26% der Verurteilten aus.

Wichtiger als die Nationalität: Alter und Geschlecht

Die Häufigkeit von Verurteilungen ist je nach Alter und Geschlecht sehr unterschiedlich: 86% der Verurteilten sind Männer, und rund 50% sind jünger als 30. Nun ist der Männeranteil bei der ausländischen Wohnbevölkerung (59%) und vor allem bei den Asylsuchenden (81%) deutlich höher als bei der schweizerischen Wohnbevölkerung (46%); auch liegt das Durchschnittsalter der ausländischen Wohnbevölkerung tiefer als jenes der schweizerischen. Vergleicht man deshalb die schweizerische und die ausländische Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Altersgruppen getrennt, so zeigen sich kaum mehr Unterschiede in der Häufigkeit der Verurteilungen: Junge Ausländer werden sogar etwas seltener verurteilt als Schweizer. Die ausländische Wohnbevölkerung erscheint als konform und hoch integriert. Bei den Asylanten indessen bleibt ein Unterschied bestehen, allerdings ein deutlich geringerer, als aufgrund ihres Anteils an allen Verurteilten zu erwarten wäre: So beträgt der Anteil der Verurteilten bei den jungen männlichen Asylsuchenden rund 4,9%, bei den jungen Schweizern 2,9%.

Je nach Aufenthaltsstatus unterschiedliche Deliktstruktur

Die Untersuchung des BFS zeigt also zweierlei: Zum einen ist ein wesentlicher Teil der in der Schweiz registrierten und verurteilten Kriminalität nicht von der Wohnbevölkerung verursacht. Dass

sich dies in Zukunft ändern wird, ist angesichts der weltweit wachsenden Mobilität unwahrscheinlich. Zum zweiten spielt der Faktor «Nationalität», was die Kriminalität der Wohnbevölkerung betrifft, praktisch keine Rolle. Das gilt im übrigen nicht nur für die Häufigkeit, sondern auch für die Struktur der Delikte: Am häufigsten sind sowohl bei der schweizerischen wie auch bei der ausländischen Wohnbevölkerung die Verkehrsdelikte (62% bzw. 65% der Verurteilten), gefolgt von den Vermögensdelikten (jeweils 22%). Umgekehrt verhält es sich bei den Asylsuchenden: hier werden wesentlich mehr Vermögens- als Verkehrsdelikte gezählt (65% bzw. 16%). Auch bei den verurteilten Touristen oder Durchreisenden ist der Anteil der Vermögensdelikte relativ hoch (35%), allerdings niedriger als jener der Verkehrsdelikte (48%). Delikte gegen Leib und Leben machen in allen vier Gruppen nur 4% bis 5% der Verurteilten aus. Etwas grösser sind die Unterschiede bei den Betäubungsmitteldelikten: sie liegen zwischen 10% (Asylsuchende) und 15% (Touristen, Durchreisende).

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Informationsdienst

Auskunft:

Renate Storz, BFS, Sektion Rechtspflege, Tel.: 031 324 83 08

Neuerscheinungen:

Zur Staatszugehörigkeit von Verurteilten. Kriminalstatistische Befunde. Bern 1996.

Die schriftliche Pressemitteilung [kann beim BFS bestellt werden](#).



Copyright © 1996, Bundesamt für Statistik, Bern

Quelle: Bundesamt für Statistik

E-mail: [Auskunftsdienst BFS \(Informationen@bfs.admin.ch\)](mailto:Auskunftsdienst_BFS_(Informationen@bfs.admin.ch))

Letzte Änderung: 10. Juli 1996